

Lust auf Wein
Die ersten 2012er sind da!
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Weingalerie, um unsere Weine unter freundlicher Beratung kennenzulernen.
Abholrabatt:
 ab 12 Fl. 5%, ab 60 Fl. 10% Rabatt



FORSTER WINZERVEIN E.G.
 Forster Winzerverein eG
 Weinstraße 57, 67147 Forst, Tel.: 0 63 26 / 3 06
 info@forster-winzerverein.de, www.forsterwinzer.de
 Zweigstelle Familie Doll
 Im Kirchenstück 59, 67147 Forst, Tel.: 0 63 26 / 81 58
 Auch außerhalb der Geschäftszeiten, sowie SA und SO

STEIN
 Polstermöbel und Matratzenfabrik
 67165 Waldsee, Neuhofener Str. 116
 Tel. 0 62 36 / 10 23-10 24, Fax 5 59 08
 www.stein-waldsee.de www.trauhaftschlafen.de

Öffnungszeiten:
 Mo.-Fr.: 9-18 Uhr
 Sa.: 10-13 Uhr

SONDERANGEBOT
Visko Matratze Barbados
 Schaum aus der Raumfahrttechnik, für besonders erholsamen Schlaf **statt € 499,- nur € 379,-**

Matratzen kauft man direkt beim Hersteller!!!
 Kopfkissen und Federbetten aus eigener Herstellung.

Polstermöbel radikal reduziert

ÜBERDACHUNGEN nach Maß
 CARPORTS
 TERRASSEN
 BALKONE
 VORDÄCHER
 WINTERGÄRTEN

Überdachungsbau SMS GmbH,
 alles aus einer Hand – direkt vom Hersteller
 unverbindliche Beratung – Info
 ☎ LU 06 21 / 57 92 600 oder 01 70 / 73 05 206
 www.sms-dach.de

Beton Kemmler
Ein Carport wie ich ihn will.
 In jeder Länge, jeder Breite, jeder Höhe, für jeden Grundriss.



Ihr Fachberater vor Ort:
 Edwin Heintz, Bornheim bei Landau
 Tel. 0 63 48 / 98 49 05

Besuchen Sie Deutschlands größte **Garagen-Ausstellung**
 Beton Kemmler GmbH
 72070 Tübingen-Hirscha, Rittweg 35
 Tel. 0 70 71 / 70 6 333

Täglich für Sie geöffnet!
 Von März-Oktober samstags mit Beratung und Verkauf von 9-14 Uhr

Mehr Informationen unter:
 www.kemmler-garage.de

LICHT
 www.licht-center-speyer.de
 Ihr Partner für anspruchsvolle Beleuchtung.

ZIMMERVERMIETUNG
 www.hotel-klauer.de
 0170 / 18 35 123

WO MAN EINKEHRT
 steht im LEO, wo sonst!



LEO – DAS FREIZEITMAGAZIN FÜR DIE PFALZ!

Wir machen Ihre Visionen sichtbar

Im gemeinsamen Dialog machen wir Ihre Ideen sichtbar und entwickeln und realisieren zielgruppengerechte und aufmerksamkeitstarke Werbung von A-Z – von der Anzeige bis zur Zeitschrift.



app WERBUNG GESTALTUNG BERATUNG
 WWW.DIGITALE-PREPRESS.DE

„Der Blick hinter das Rätsel“

INTERVIEW: Schriftstellerin Anne Riebel tritt bei der „Speyerer Kriminacht“ im Alten Stadtsaal auf

„Riesling Pur oder: ein mörderischer Jahrgang. Tatort Pfalz“ – mit diesem Buch präsentiert sich die Autorin Anne Riebel am Samstag und Sonntag, 24. und 25. November, jeweils 20 Uhr, bei der zehnten „Speyerer Kriminacht“ im Alten Stadtsaal. Die Speyerer Theatergruppe „Dicke Luft“ setzt dabei Passagen aus Riebels Buch in Szene. Unsere Mitarbeiterin Anne Kirchberg hat vorab mit der gebürtigen Landauerin gesprochen.

Wie erklären Sie sich den aktuellen Krimi-Boom?

Es ist der Blick hinter das Rätsel. Als ich aufgewachsen bin, hieß es immer, man darf sich solche bösen Sachen nicht einmal ausdenken. Heute ist hingegen bewiesen, dass diese Vorstellungen für die Psyche sogar gut sind. Meine Schwester ist Psychologin und sagt, dass genau wie „An apple a day keeps the doctor away“ auch das tägliche Vorstellen eines Mordes die Psyche gesund hält. Darüber kann man unbewusst seine Aggressionen ausleben, ohne jemals einem anderen tatsächlich etwas zuleide zu tun.

Möchten Sie schon immer gerne Krimis?

Ja, viele Jahre bevor ich anfing, Krimis zu schreiben, las ich sie. Ich liebe diese Spannung und die Freiheit der Gedanken, in alle Richtungen zu überlegen, was wohl dahinter steckt. Nichts ist so, wie es scheint und am Ende wirklich ist. Dass ich selbst mal einen Krimi veröffentlichen würde, war eher Zufall. Ich schrieb zuerst als Hobby in die märchenhafte Richtung und brachte ein kleines Büchlein im Eigenverlag heraus. Dann träumte ich von diesen zwei jungen Männern, die sich in der Nähe eines südpfälzischen Dorfes ein Liebesnest im Schilfbauten – und beim Aufwachen konnte mein Kopf diesen Gedanken nicht mehr loslassen.

War Ihnen gleich klar, dass aus dieser Idee ein Krimi werden würde?

Ich habe gar nicht darüber nachgedacht, sondern einfach mit dem Schreiben losgelegt. Das war ein großer Unterschied zu meinen anderen Projekten, bei denen ich nicht so aus dem Bauch heraus schrieb. Irgendwann stand fest, es wird ein Krimi – der jedoch zuerst nach zwei Jahren Arbeit fertig war, bevor ich das realisierte. Für mich war das seltsam, denn ich hielt mich bis dahin für die sanfte Märchentante und bemerkte zum ersten Mal einen ganz anderen Teil in mir.

Wieso spielt der Roman in Ihrer Pfälzer Heimat, obwohl Sie seit 20 Jahren in Berlin leben?

Irgendwie war das sofort klar, und ich wusste, die Geschichte gehört dort hin. Dabei empfinde ich nicht mehr



Keine sanfte Märchentante: Anne Riebel hat auch andere Seiten. FOTO: PRIVAT

unbedingt ein großes Heimatgefühl gegenüber der Pfalz. Ich liebe die Gegend als eine wirklich wunderschöne Kulturlandschaft mit Wein und einer tollen Natur. Aber dank der Distanz konnte ich vieles andere sehen und habe in Berlin zu mir selbst gefunden. Trotzdem fahre ich gerne in die Pfalz und freue mich auch auf Speyer ganz besonders. Denn ich kenne die Stadt

nicht sehr gut und darf nun ein ganzes Wochenende dort verbringen.

Worum geht es in Ihrem Buch?

Ein ermordetes Kind wird im Schilfgürtel eines Flusses nahe einem fiktiven südpfälzischen Dorf gefunden. An der gleichen Stelle hatten sich kurze Zeit vorher zwei junge Männer ein Bett aus Schilf für ihr Liebespiel gebaut, und nun muss der über 60-jährige Kommissar, der ein typischer Südpfälzer ist und sich ein bisschen nach dem Ende seiner Arbeitszeit sehnt, den Fall aufklären. Unterstützung erhält er von einer jungen, neuen Kollegin aus Hannover. Dadurch konnte ich die gesamten Konflikte Stadt und Land, Jung und Alt sowie auch Homosexualität einfließen lassen. Gerade das ist ein Thema, das mich sehr beschäftigt, weil es zwar eine öffentliche Meinung dazu gibt, allerdings viele im stillen Kämmerlein noch etwas anderes denken – sogar im Jahr 2012.

Was passiert bei Ihrer Lesung?

Es wird definitiv nicht der Schluss verraten. Aber durch die Idee, die Lesung mit einem Theaterstück zu verbinden, ließ ich mich zu einer neuen Auswahl inspirieren. Wir stellen das Verbrechen vor, zeigen zwei schräge potenzielle Täter auf und die Ermittlungen. Ich finde die Verbindung von Theater und Lesung sehr spannend, da ich schon immer von der Bühne träumte und überlegte, als Kabarettistin aufzutreten. In Speyer können wir verbindende Elemente zwischen Lesung und ganzen Szenen darstellen, und ich freue mich sehr darauf, weil ich so etwas noch nie gemacht habe.

VORVERKAUF

Eintrittskarten gibt es im „Speyerer Buchladen“, Kornegasse 17, Telefonnummer 06232 72018. (akk)

ZUR PERSON

Anne Riebel

- Geboren 1972 in Landau, wuchs in der Südpfalz auf und repräsentierte die Region als Weinprinzessin der Südlichen Weinstraße und der Pfalz
- Zog 1994 nach Berlin und arbeitete bei Beratungs- und Industrieunternehmen
- Machte sich 2007 als Krimi-Autorin und „Lebens-Künstlerin“ selbstständig, erster Kriminalroman: „Riesling pur oder: ein mörderischer Jahrgang. Tatort Pfalz“ (Sozialverlag Frankfurt)
- Schreibt derzeit an ihrem Nachfolgeroman „Silvaner trocken“
- Tritt bei der zehnten „Speyerer Kriminacht“ im Alten Stadtsaal gemeinsam mit dem Pianisten Moritz Erbach und der Speyerer Theatergruppe „Dicke Luft“ auf (akk)

Spuren der Vergangenheit als „Steilvorlage“

Ausstellung im Speyerer Museum Schpira dokumentiert historische Erforschung des Judenhofs

VON MONIKA PORTENLÄNGER

„Die Erforschung des Judenhofs. Bauforschung und Archäologie im ehemaligen jüdischen Viertel von Speyer“: So heißt eine Sonderausstellung im Museum Schpira, die morgen, 19 Uhr, im Medienraum des Museums eröffnet wird. Sie soll die wichtigsten Schritte der wissenschaftlichen Untersuchung des Judenhofs und deren Methoden vorstellen.

Sechs anschaulich gestaltete Texttafeln geben Einblick in Schriftquellen, Archäologie, Bauforschung oder die Bedeutung des Gelehrten Georg Litzel (1694–1761), der mit seiner Schrift bereits im 18. Jahrhundert den Anfang der historischen Bauforschung zum Judenhof machte. Zur Veranschaulichung werden die Stelltafeln mit in Vitrinen ausgelegten mittelalterlichen Funden in Verbindung gebracht. Dazu zählen beispielsweise ein jüdischer Hochzeitsring aus dem 14. Jahrhundert, Kacheln oder Keramiken.

Die Exponate, Leihgaben aus dem Historischen Museum der Pfalz, werden kombiniert mit Urkunden und Archivalien aus dem Stadtarchiv. Zu den Besonderheiten zählt hier nach Angaben von Archivleiter Joachim Kemper eine mit Stadtsiegel und Zeichnung versehene Urkunde vom 13. August 1354. Sie weist der jüdischen Bevölkerung nach dem Pogrom während der Kreuzzüge feste Wohnsitze zwischen der Webergasse und dem Schulhof (Synagogenbereich) zu und bestätigt ihnen Gerichtshoheit für innerjüdische Angelegenheiten.

Nach der Vertreibung der Juden im 15. Jahrhundert riss die für knapp 400



Besonderheit: eine mit Stadtsiegel versehene Urkunde aus der Ausstellung im Museum Schpira.

FOTO: PRIVAT

Jahre bedeutende Tradition der jüdischen Gemeinde in Speyer ab. Ihre zentralen Gebäude wurden profaniert und teilweise abgetragen. Unter der Erde und in den Mauern moderner Häuser haben sich jedoch Spuren der Vergangenheit bewahrt, die die Schau neben den erhaltenen Urkunden und Archivalien hervorhebt. Kemper sieht die Präsentation auch

als „Steilvorlage“ für eine im kommenden Jahr erscheinende umfassende wissenschaftliche Publikation mit Beiträgen zur Erforschung des Speyerer Judenhofs. Seit August dieses Jahres haben sich die drei „Schum“-Städte Mainz, Worms und Speyer um die Aufnahme in die nationale Vorschlagsliste zur Anerkennung als Unesco-Welterbestätte be-

worben (wir berichteten). Wie Kemper betont, soll die Publikation diesen Antrag unterstützen und voranbringen.

AUSSTELLUNG

- Zu sehen im Speyerer Museum Schpira vom 15. November bis Ende Januar 2013, dienstags bis sonntags, 10 bis 16 Uhr
- Eröffnung morgen, 15. November, 19 Uhr